

Heute in der Zeitung

**Politik**  
**Mehr Rechte für Transpersonen**  
Künftig soll es möglich sein, Geschlechtseintrag und Vorname beim Standesamt ändern zu lassen. **Seite 4**

**Baden-Württemberg**  
**Schreck nach Stromausfall**  
In einem Freizeitpark auf der Schwäbischen Alb mussten Besucher aus Fahrgeschäften befreit werden. **Seite 5**

**Aus aller Welt**  
**Kinder unter Verdacht**  
Ein 40-Jähriger ist am Dienstag in Berlin erschossen worden. Nun hat die Polizei vier Verdächtige festgenommen. **Seite 8**

**Wirtschaft**  
**Adidas löst Kanye-West-Problem**  
Der Sportartikelhersteller verkauft die letzte Kollektion des geschassten Rappers – und spendet viel Geld. **Seite 9**

**Wo Alleinerziehende Hilfe finden**  
Die Onlineplattform Amuvee unterstützt Alleinerziehende dabei, Hilfe in Anspruch zu nehmen. **Seite 10**

**Kultur**  
**Kühler wohnen in heißen Städten**  
Was können wir angesichts zunehmender Hitze in den Städten von arabischer Architektur lernen? **Seite 12**

**Wissen**  
**Die Störche sind zurück**  
Vor einigen Jahren waren Weißstörche in Deutschland fast ausgestorben. Nun bauen und brüten sie wieder. **Seite 14**

**Stuttgart**  
**Glühbirnen als Türöffner**  
Trickdiebe erfinden die seltsamsten Geschichten, um in die Wohnung ihrer Opfer zu gelangen. **Lokalteil**

**Sport**  
**Bayern am Boden**  
Der Rekordmeister patzt. Vorstandsboss Kahn beschwört den Glauben an „weiter, immer weiter“. **Seite 24**

**Herthas langer Abstieg**  
Der angeschlagene Club muss hoffen, dass die DFL grünes Licht für die Lizenz in der 2. Liga gibt. **Seite 25**

**Balingen-Weilstetten nun erstklassig**  
Der Handball-Zweitligist HBW Balingen-Weilstetten macht gegen die SG BBM Bietigheim den Aufstieg klar. **Seite 27**

**Der Helfer fährt ins Rampenlicht**  
Der deutsche Radprofi Nico Denz lebt beim Giro d'Italia seinen Traum und wird zum Etappenjäger. **Seite 28**

**Kommentare & Kolumnen**  
Der Dax erklimmt ein Allzeithoch. Börsenexperten warnen Anleger trotzdem, schreibt Matthias Schiermeyer. **Seite 9**  
Zwei Thesenromane stehen auf der Bestsellerliste. Einer verwirrt, der andere klärt auf, meint Markus Reiter. **Seite 13**

**Rubriken**  
Impressum ..... 6 Familienanzeigen ..... 10  
Leserbriefe ..... 7 Fernsehprogramm ..... 11

StZ digital

**StZ Plus**  
**Immer aktuell und früher informiert**  
Nutzen Sie mit der Webseite und dem digitalen Angebot die gesamte redaktionelle Vielfalt der StZ.  
[www.stuttgarter-zeitung.de/plus](http://www.stuttgarter-zeitung.de/plus)

**Newsletter „Die StZ am Morgen“**  
**Wichtige Themen auf einen Blick**  
Montags bis samstags stellen unsere Redakteure die besten Texte für Sie zusammen. <http://stzlinx.de/newsletter>

**Soziale Netzwerke**  
**Diskutieren Sie mit!**  
Facebook, Instagram, Youtube: Die StZ können Sie auf allen Kanälen abonnieren. <http://stzlinx.de/social>

**Ihr Kontakt zur Stuttgarter Zeitung**

<b>Telefon</b>	Zentrale und Redaktion ..... 0711 / 72 05 - 0	<b>Fax</b>	Redaktion ..... 0711 / 72 05 - 12 34
	Anzeigen ..... 0711 / 72 05 - 21		Anzeigen ..... 01803 / 08 08 08*
	Leserservice ..... 0711 / 72 05 - 61 61		Leserservice ..... 0711 / 72 05 - 61 62
	Probe-Abonnement ..... 080 00 14 14 14		*0 18 03: 0,09 Euro/Min., Preise aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 Euro/Min.
<b>Online</b>	<a href="http://www.stuttgarter-zeitung.de">www.stuttgarter-zeitung.de</a>	<b>E-Mail</b>	Leserbriefe ..... <a href="mailto:leserforum@stuttgarter-zeitung.de">leserforum@stuttgarter-zeitung.de</a>
	<a href="http://www.stuttgarter-zeitung.de/digital">www.stuttgarter-zeitung.de/digital</a>		Redaktion ..... <a href="mailto:redaktion@stz.de">redaktion@stz.de</a>
	<a href="http://www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenbucher">www.stuttgarter-zeitung.de/anzeigenbucher</a>		Anzeigen ..... <a href="mailto:anzeigen@swm-network.de">anzeigen@swm-network.de</a>
			Leserservice ..... <a href="mailto:service@stz.zgs.de">service@stz.zgs.de</a>

Redaktion Stuttgarter Zeitung, Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart  
 Leserservice Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 43 54, 70038 Stuttgart  
 Anzeigen Südwest Media Network GmbH, Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart  
 Chiffre Südwest Media Network GmbH, Postfach 10 44 26, 70039 Stuttgart

Tagesthema

# Selenskyj sichert sich Hilfe der G7

Der Überraschungsbesuch des ukrainischen Präsidenten beim Gipfel der sieben wichtigsten Industriestaaten im japanischen Hiroshima stellt das offizielle Programm auf den Kopf – und bewirkt weitere Waffenlieferungen.

Von Sonja Blaschke

Wolodymyr Selenskyj entschuldigte sich für den Vergleich und bemühte ihn doch mehrfach: „Die Bilder des zerstörten Hiroshima erinnern mich an Bachmut und andere Städte – wo nichts Lebendiges mehr übrig ist, wo alles zerstört ist“, sagte er am Sonntagabend.

Der ukrainische Präsident hatte am Nachmittag mit Japans Ministerpräsident Fumio Kishida den Friedenspark in Hiroshima besucht, einen Strauß weißer Blumen niedergelegt und sich in Gedanken an die Opfer der Atombombe vom 6. August 1945 verbeugt. Er besuchte das Atombombenmuseum, die Bilder dort von schwer verletzten Kindern und Babys schockierten ihn: „In der Ukraine sehen wir solche Bilder auch jeden Tag, das treibt mir Tränen in die Augen“, sagte er. „Wie kann jemand anderen so etwas antun, noch dazu Kindern?“ Auf die Frage, ob es stimme, dass die Russen Bachmut nun eingenommen hätten, sagte Selenskyj: „Ich denke nicht. Es gibt dort nichts, sie haben alles zerstört.“

Selenskyjs Überraschungsbesuch hatte die Stadt und den G7-Gipfel seit Freitag auf den Kopf gestellt: Erst sollte er nur per Videokonferenz teilnehmen, reiste dann jedoch am Samstag nachmittag an Bord einer französischen Maschine persönlich an. Obwohl er nur rund 30 Stunden in Japan verbrachte, war es Selenskyj, der am Treffen der Staats- und Regierungschef der sieben großen Industrienationen den Zeitplan auf den Kopf stellte. Selenskyj teilte kurz nach seiner Ankunft mit: „Sicherheit und verbesserte Kooperation für unseren Sieg. Frieden wird heute naherrücken.“

**Biden genehmigt F-16-Lieferung**

Es war seine erste Asienreise seit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022. Als jemand, der in seinen Reden nicht vor deutlichen Formulierungen zurückschreckt, hatte er am Freitag beim Besuch in Saudi-Arabien am Treffen der Arabischen Liga einigen Regierungschefs vorgeworfen, die Augen vor dem russischen Angriff auf die Ukraine zu verschließen. „Wir versuchen so viele Länder wie möglich zu involvieren“, erklärte Selenskyj am Sonntag die Motivation für seine aktuelle Reisediplomatie. Er hatte zuvor mehrere europäische Länder besucht, auch Deutschland.

Noch bevor er Fuß auf japanischen Boden setzte, trug Selenskyjs Coup erste Früchte. US-Präsident Joe Biden sagte zu, die Lieferung amerikanischer F-16 durch europäische Länder an die Ukraine zu genehmigen. Bisher hatten die USA dies abgelehnt, um Russland nicht zu provozieren. Außerdem wollen sich die USA an der Ausbildung ukrainischer Piloten beteiligen. „Es hilft unserer Gesellschaft, unseren Leuten, Häusern und Familien zu schützen. Ich denke, es ist keine Entscheidung, dass wir all diese



US-Präsident Joe Biden (links) sagt dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj weitere Waffenlieferungen zu.



Beim G7-Gipfel haben die Teilnehmer Einigkeit demonstriert.

**VON DER LEYEN: EU HAT BEWEISE FÜR SANKTIONSUMGEHUNG**

**Vorwurf** Mehrere in China gemeldete Firmen sind nach Angaben von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen an der Umgehung von Sanktionen gegen Russland beteiligt. Man habe „klare Beweise“, dass „etwa acht Unternehmen“ über Drittländer sanktionierte Güter

aus der EU direkt nach Russland lieferten, sagte sie dem ZDF am Rande des G7-Gipfels. Dass die Unternehmen in China gemeldet seien, heiße allerdings nicht zwangsläufig, dass es chinesische Unternehmen seien. „Das sind Unternehmen, die zum Teil auf dem Papier existieren und Besitzer

haben, die andere Nationalitäten haben.“  
**Strafe** Welche Güter aus der EU die Firmen nach Russland transportieren, sagte von der Leyen nicht. Sie betonte allerdings, dass sie über das elfte EU-Sanktionspaket mit Strafmaßnahmen belegt werden sollen. *dpa*

Verteidigungsmaßnahmen morgen haben, wir müssen uns vorbereiten, aber egal, es ist ein großartiges Ergebnis“, sagte Selenskyj dem ZDF. Russland warnte, dass westliche Länder mit einer F-16-Lieferung ein „kolossales Risiko“ eingehen würden. Bei ihrem bilateralen Treffen am Sonntag sagte Biden der Ukraine weitere Hilfe in Form von Munition, Waffen und Fahrzeugen zu. Selenskyj dankte Biden für die anhaltende Unterstützung. Über den Umfang aller am G7-Gipfel gemachten Zusagen blieb Selenskyj vage: „Wir bekommen hochqualitative Waffen – von allen.“

Die G7 verschärfte am Wochenende die Sanktionen gegen Russland erneut, um Schlupflöcher zu stopfen für die Lieferung von Waffen aus Drittländern. Im Abschlusskommuniqué einigten die Teilnehmer sich darauf, „die Ukraine angesichts des fortdauernden illegalen russischen Angriffskriegs so lange zu unterstützen, wie dies nötig ist“.

**Selenskyj wirbt um globalen Süden**

Im Visier hatte Selenskyj nicht nur die G7-Chefs, sondern auch die acht als Gäste geladenen Staats- und Regierungschefs von Ländern des globalen Südens. Sie stehen dem russischen Angriffskrieg überwiegend neutral gegenüber. Viel beachtet war sein Treffen mit dem indischen Regierungschef Narendra Modi. Indien hat sich bisher geweigert, den russischen Angriffskrieg anzuprangern. Modi sagte, er verstehe den Schmerz der Ukrainer. Sein Land werde der Ukraine weiter humanitäre Hilfe schicken und alles tun, um den Krieg so bald wie möglich zu beenden. Brasilien hingegen verweigerte sich einem Treffen. Es sei nicht so einfach, alle hätten ihre eigenen Zeitpläne, spielte Selenskyj die Absage herunter.

Selenskyj sagte, er wolle Russland zum „letzten Aggressor“ der Welt machen, und bot die ukrainische „Friedensformel“ an, um „andere mögliche Aggressoren zu lähmen“ – wohl in Anspielung auf einen drohenden weiteren Krieg. Taiwan stand wegen der wachsenden Bedrohung durch die Volksrepublik China ebenfalls hoch auf der Agenda der G7-Staatenlenker. Diese wollen verhindern, dass das Ukraine-Beispiel Schule macht und dem mit ihrem in Hiroshima demonstrierten Schulterchluss vorbeugen. China reagierte auf den G7-Gipfel, indem es am Freitag parallel ein Treffen mit fünf zentralasiatischen Nationen abhielt. Das G7-Kommuniqué, in dem China zu verantwortungsvollem Handeln aufgefordert wird, verurteilte es als „Einmischung in interne Angelegenheiten“.

Bevor er sich erneut unter strengen Sicherheitsmaßnahmen noch am Sonntagabend zum Flughafen aufmachte, reflektierte Selenskyj seinen Besuch im wiederaufgebauten Hiroshima, „einer modernen, lebendigen Stadt“. So stelle er sich auch die Zukunft der Ukraine und von Bachmut vor.

# „Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg“

Die internationale Frauenrechtsorganisation W7 fordert Japans Regierung auf, weniger Mittel ins Militär zu pumpen, sondern stattdessen mehr Hilfgelder in die Gleichberechtigung in Konfliktregionen zu investieren.

Von Sonja Blaschke

Tagelang sind die „Atombombenkuppel“ und der Friedenspark in Hiroshima wegen des G7-Gipfels hinter Sichtschutzwänden verborgen. Ganz anders nur wenige Schritte weiter: Auf einem großen Platz spielen Kinder in Wasserfontänen, Taikotrommler treten auf, und in einem in die Jahre gekommenen Jugendzentrum informieren Nichtregierungsorganisationen über ihre Arbeit – in der Hoffnung, dass ihre Themen und Begriffe es auf die Agenda der G7-Chefs schaffen werden.

Unter den Sprecherinnen ist auch die 27-jährige Kazuko Fukuda. Als Co-Vorsitzende der Interessengruppe Women 7 (W7) appelliert sie an die G7-Chefs, mehr für die Gleichberechtigung zu tun. Die W7 vereint feministische und frauenrechtliche Vereinigungen. „Solange es Diskriminierung gibt, kann man nicht davon sprechen, dass wir in einer friedlichen Welt leben“, erklärt Fukuda. Die W7 vertritt die Ansicht, dass Frieden nicht als Abwesenheit von Krieg zu definieren sei.

Das Thema Frieden steht in Hiroshima, der ersten Stadt der Welt, die von einer Atombombe verwüstet wurde, hoch auf der Agenda. Vor dem Gipfel hatte es

deshalb so ausgesehen, als würden Themen wie Abrüstung und der Atomwaffensperrvertrag eine zentrale Rolle einnehmen. Aktivistinnen und Vertreter von Hibakusha, wie die Opfer der Atombombe in Japan genannt werden und die ebenfalls im Jugendzentrum sprechen, drücken ihre Hoffnung aus, dass Japan den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnen würde. Doch Japans Premier Kishida vermeidet eine klare Antwort dazu. Stattdessen betont er, man müsse „realistische“ Methoden finden, um eine atomwaffenfreie Welt zu schaffen.

Fukuda ist enttäuscht, dass Japan den Vertrag nicht unterschreibt. „Wenn Japan nicht die Initiative ergreift, wer dann?“ ICAN, eine mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete japanische Organisation, die sich für ein Verbot von Atomwaffen einsetzt, fordert in Hiroshima, dass Japan zumindest wie Deutschland eine Beobachterrolle anstreben solle.

Die W7-Aktivistin sieht auch sonst die Politik der Regierung Kishida kritisch. Japanische Entwicklungshilfe fließe oft an Infrastrukturprojekte und nicht an Menschen. Anstatt Geld für militärische Mittel auszugeben – Japan hat sein Militärbudget von ein auf zwei Prozent seiner Wirtschaftsleistung erhöht –, solle das Land lieber Geld in die Schaffung von Geschlechtergleichheit in Konfliktregionen investieren. Auch im eigenen Land gebe es Probleme zu lösen. Sie glaube zudem nicht, dass höhere Militärausgaben Kriege verhindern könnten. Sie ehre Japans pazifistische Verfassung von 1947, die dem Land das aktive Eintreten in kriegerische Konflikte verbietet. „Wir wollen ‚Gender Mainstreaming‘ im G7-Kommuniqué“, sagt Fukuda. „Das bedeutet, dass bei jeglicher Kommunikation, egal ob es um Gesundheit, Sicherheit oder Lebensmittelversorgung geht, die Perspektive von Gender eingenommen wird.“ Zudem wünsche sich W7 ein eigenes Kapitel in der Abschlusserklärung, in der es um die Perspektive der Frauen und Gender geht. Am Ende bekommt sie beide Wünsche erfüllt. Das Wort „Gender“ taucht 36-mal im Abschlusskommuniqué auf.



Kazuko Fukuda kämpft für die Rechte von Frauen und Minderheiten. Foto: Sonja Blaschke